

Schöne Arabella

Wenn das 20. und das 21. Jahrhundert aufeinandertreffen, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder sie ignorieren einander oder sie harmonieren miteinander. Eine junge Wiener Familie hat sich für Zweiteres entschieden und schlug die architektonische Brücke sogar zwischen zwei Jahrtausenden.

Von Florian Ritter



Es ist noch nicht lange her, da hat Familie Kainzmayer selbst das Kommando übernommen, als es um die Renovierung des architektonischen Kleinods in der Arabellagasse in Wien 23 ging. Mit viel Muße und Fingerspitzengefühl wurde das Haus aus den Dreißigerjahren wieder auf Vordermann gebracht und grundlegend auf neue Füße gestellt. So wie die anderen, zeitgleich errichteten Häuser in dieser Gegend auch, streckt dieses nach wie vor sein spitzes Dach in Richtung Himmel und erfreut sich nun bester Gesundheit mitten in einem kleinen, grünen Paradies. Eine dem Haus vorgelagerte Sonnenterrasse schaffte bisher einen sanften Übergang vom Gebäude in den Garten und erfüllte ihren Zweck als Erholungsraum im Grünen.

Grundbedürfnis

In der Zwischenzeit hat die Familie Nachwuchs bekommen und sehnte sich gleichsam nach zwei Dingen, die mit einem Schlag gelöst werden konnten: mehr Wohnraum für die wachsende Familie und eine idealere Verbindung zum Garten. An diesem Punkt wurden die drei jungen Architekten Christian Ambos, Michael Anhammer und Harald Höller, die unter dem Architekturlabel SUE Architekten arbeiten, auf den Plan gerufen. Beide Seiten bestätigen, dass die Zusammenarbeit für dieses Projekt eine harmonische Sache war. Die Bauherren konnten vieles, was dem Entwurf dienlich war, bereits beim Projektbriefing beantworten, etwa den Sonnenstand zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten. Die Architekten machten sich alsbald ans Werk und kreierten einen dezenten, leichten Zubau in der Größe von 50 Quadratmetern, den sie auf ein Punktfundament setzten. Mit diesem zarten Eingriff konnte der



„Vertrauen in den gemeinsamen Prozess ist die Grundlage für ein maßgeschneidertes Projekt.“

SUE Architekten

Alt und Neu unter einem Dach: Die beiden Gebäude trennen 80 Jahre, die mit viel Fingerspitzengefühl gestalterisch überbrückt wurden.



Baumbestand im Garten vollständig erhalten werden, so wie der uralte Nadelbaum, dessen Wurzeln auf diese Weise verschont blieben.

Harmoniebedürfnis

Die Hauserweiterung in Holzleichtbauweise besticht durch ihre unprätentiöse Schlichtheit. Der längliche Baukörper schmiegt sich an das abfallende Gelände zum Garten hin. Die drei verschiedenen Raumhöhen – zur Straße hin sind es 3,5 Meter, im Mittelteil 2,5 Meter und zum Garten hin sind es 2,85 Meter – begründen sich auf dem Umstand, möglichst viel von der tief stehenden Nachmittagssonne in den Raum zu holen. Das zur Straße hin ansteigende Gebäude lässt die Sonnenstrahlen tief in das Innere des Raumes eindringen, die sogar im Winter ihre Ausläufer dort ausbreiten



Fotos: Hertha Hurnaus



KURZ UND BÜNDIG

- Funktion: Einfamilienhaus
- Architektur: SUE Architekten
(Christian Ambos, Michael Anhammer, Harald Höller)
- Mitarbeit Architektur: Yvonne Biering
- Bauweise: Holzleichtbauweise
- Planungsbeginn: 07/2008
- Fertigstellung: 07/2009
- Grundstücksfläche: 575 m²
- Nutzfläche: 45 m²
- Bebaute Fläche: 51 m²
- Tragwerksplanung: Margarete Salzer
- Bauphysik: DI (FH) Andreas Perissutti, 7551 Stegersbach
- Zimmermannsarbeiten: Holzbau Unfried GmbH
- Baumeister: Schaffer Bau GmbH
- Glasarbeiten: ABC Glas Pelikan GmbH
- Baukosten: € 90.000,-
- Kosten pro Quadratmeter: € 2.000,-

Auch im Inneren wurden die Übergänge zwischen den unterschiedlichen Architekturgenerationen behutsam und elegant gelöst.

Ort bereits vorhanden war, einfach weiterverwendet und eingesetzt. Der Auftraggeber hatte dieses bei der Renovierung des Bestandes zur Seite gelegt und nun mit großer Freude selbst zugeschnitten und montiert. Der Raum selbst funktioniert als großer Wohn- oder Arbeitsraum, bei dem bei Bedarf westseitig, sprich straßenseitig, ein Zimmer mit Nassbereich abgetrennt werden kann, das als Gästezimmer oder als autarkes Praxis- oder Kinderzimmer fungieren kann. Einen starken Kontrast zum üppigen Grün bildet die monolithische, flügelgeglättete Bodenplatte aus Beton, die den Fußboden des Zubaus auskleidet. Bauherren und Architekten waren schließlich darin übereingekommen, dass diese Art von Boden nicht nur die günstigste Variante wäre, sondern obendrein noch einfach zu reinigen ist und vor allen Dingen die Großzügigkeit des Raumes unterstreicht. Mit dieser Version konnte man den Raum auch nahtlos an die unspektakuläre Architektur des Bestandshauses anknüpfen.

Wenn die Bauherren mitanpacken, wenn der Dialog und die Chemie zwischen Auftraggeber und Architekten so perfekt passt wie hier, steckt in jeder Schraube eines Projekts Harmonie mit drinnen. Eine gute Basis ist keine Selbstverständlichkeit, aber Familie Kainzmayer und das Trio der SUE Architekten haben gezeigt, dass es möglich ist, wenn es beide Seiten nur wollen. •

können. Gleichzeitig schirmt das aufgeklappte Dach die neue Sonnenterrasse von der Straße und vor neugierigen Blicken der Passanten ab. Der Anbau lehnt sich als eigenständiger Körper an den bestehenden Altbau und korrespondiert auch in der Materialität des Bestandes. Die liegende Schalung aus Lärchenholz hüllt den kleinen Annex allseitig ein, wobei die Fugen über das Dach gehen und die Homogenität des Baukörpers zusätzlich unterstreichen. Das Alte und das Neue sollen gleichberechtigt nebeneinander stehen und sich nicht überlagern – das war einer der wichtigsten Aspekte für diesen Entwurf. Die Außenstiege ist wie bei einem Schiff am Rumpf befestigt und kragt aus, ohne den Garten zu berühren. Trotzdem könnte die geschaffene Verbindung mit dem Garten kaum intensiver und inniger sein.

Raumbedürfnis

Besonders bemerkenswert ist die Einbeziehung vorhandener Dinge in das Projekt. So wurde beispielsweise das Holz für die lebendig wirkende Innenstiege, das vor

14

INFORMATION

SUE Architekten ZT KG
Christian Ambos, Michael Anhammer, Harald Höller
Esterhazygasse 18b
A-1060 Wien
Tel: +43/1/941 52 65
Fax: +43/1/941 52 65
www.sue-architekten.at